

Das Publikum sah Kampfkunst in Vollendung

„Karate-Show“ und Aikido-Vorführung zum Abschluss des internationalen Karatelehrgangs mit Silvio Campari in der Mehrzweckhalle



Der mehrfache Karateweltmeister, Silvio Campari aus Italien (rechtes Bild, im Sprung), zeigte spektakuläre Inhalte seiner Kampfkunst. Auch die Karateka der Damen-Nationalmannschaft begeisterten das Publikum (u. l.). Zum Programm des Abends gehörte schließlich auch eine Präsentation der Kampfkunst Aikido (o. l.). Fotos: Kreuzer

Von Stephanie Kuntermann

Schriesheim. Was würde wohl passieren, wenn man versucht, über vier Männer zu springen, um in einem Holzbrett zu landen? Vermutlich wären die Folgen schmerzhaft für alle Beteiligten. Anders bei Silvio Campari: Er nimmt Anlauf, setzt mit ausgestrecktem Bein über die Männer und zerlegt in derselben fließenden Bewegung das Holz, bevor er elegant auf dem Boden aufkommt. Nach dieser Vorführung des mehrfachen Karate-Weltmeisters gibt es für die Sanitäter in der Mehrzweckhalle nichts zu tun, die Zuschauer auf den voll besetzten Rängen schwanken zwischen Fassungslosigkeit und Begeisterung. „Sensei“ Campari verbeugt sich mit unbewegter Miene vor seinen Kameraden von der italienischen Nationalmannschaft und vor dem Publikum. Sein Geheimnis, so informiert die Broschüre des Budoclubs Rhein-Neckar, ist eine „Wechselwirkung von Spannung und Entspannung, von Schnelligkeit und Langsamkeit, von Ein- und Ausatmen.“

Der Ladenburger Verein ist Gastgeber einer Veranstaltung, wie es hier noch nie gab: Die „Karate-Show“ ist eine gut einstündige Kampfkunst-Vor-

führung vom Allerfeinsten, ermöglicht durch viele Sponsoren, unter Schirmherrschaft von Bürgermeister Hansjörg Höfer, organisiert von Martin Strauß und Richard Seipp und gedolmetscht von Ferdinando Abbate.

Los geht es mit der Leistungsgruppe des Budoclubs: Die Nachwuchstalente Helen und Hannes Höft sieht man da, wie sie minutiös eingeübte Bewegungsabläufe zeigen. Durch diese „Katas“, erklärt Budoclub-Vorsitzender Seipp, wurden den Karatekämpfern früherer Zeiten Lektionen vermittelt.

„Karate-do heißt übersetzt ‚Der Weg der leeren Hand‘“, erklärt Seipp. Tatsächlich kommt man in dieser vom Kung-Fu beeinflussten Kunst ohne Waffe aus. Was nicht heißt, dass man wehrlos ist. Jedenfalls müssen das wohl die sechs jugendlichen „Angreifer“ lernen, die mit Eisenstangen in der Hand auf die Karategruppe zustürmen. Wenige Augenblicke später liegen sie flach auf dem Boden, über sich die Kampfkunst-Schüler. Es ist beeindruckend, wie schon die Kleinsten, Lina Thome und Jana Weber (sieben), die um mehrere Köpfe größe-

ren, doppelt so schweren Jungs auf die Matte werfen. Auch Mia Thome (neun) und der achtjährige Oliver Herpich gehören zu der Gruppe, die durch ihre Gewandtheit beeindruckt. Helen sogar so sehr, dass sie vor kurzem in den erweiterten Talentkader der deutschen Nationalmannschaft aufgenommen wurde.

Ihre Trainerin ist Christiane Heinrich, die zusammen mit Jasmin Bleul und Sophie Wachter ihre Goldkür zeigt: Bei der Weltmeisterschaft ließen die Frauen damit selbst die favorisierten Japanerinnen hinter sich.

Wildes Kampfgeschrei und entschlossene Blicke gehören dazu, Würfe über die Schulter und so schnelle Bewegungen, dass man ihnen kaum mit den Augen folgen kann. Die Drei bekommen einen Riesenapplaus und geben eine Zugabe. „Und das nach acht Stunden Training“, sagt Seipp und berichtet, dass den Tag über in der Halle bereits 150 „Karateka“ mit den Meistern trainierten.

Eine ganz andere Kunst stellen sechs Männer vom Ki-Aikido Dojo Heidelberg-Mannheim vor. Unter Leitung von Klaus Heß und Ingo Jettmar lernen auch

sie das Entwaffnen eines Angreifers. Die geschmeidigen Bewegungen haben nur wenig von einer kämpferischen Auseinandersetzung, fast nebenbei landen die Kämpfer auf der Matte, beinahe beiläufig hält der Angegriffene auf einmal ein Messer in der Hand, das ihm wenige Momente zuvor an den Hals gehalten wurde. Beim Aikido kommen auch lange Bambusstöcke zum Einsatz, doch auch bei diesen Übungen haben die Sanitäter nichts zu tun.

Nicht einmal ganz zum Schluss, als Meister Campari den Karate-Klassiker schlechthin präsentiert: den „Bruchtest“. Betonklötze werden in die Halle geschleppt, darauf platzieren die Männer drei Dachziegel aus Ton. Der Schüler von Meister Hiroshi Shirai braucht nur einen einzigen Schlag mit der Handkante, und von den Ziegeln bleiben nur Scherben. Das Publikum jubelt. Beim Verlassen der Halle kann man sehen, was die Übungen in den Jüngsten ausgelöst haben: Draußen und im Foyer sieht man sie springen und ihre Füße vorstrecken...

Info: Unter www.budoclub-rn.de erfährt man mehr über den Verein und seine Angebote.

„Der Weg der leeren Hand“